



TRANSATLANTISCHE BEZIEHUNGEN: USA UND KANADA

Die EU teilt mit den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada die Werte der Demokratie, der Menschenrechte und der wirtschaftlichen und politischen Freiheit sowie ähnliche außen- und sicherheitspolitische Ziele. Das umfassende Wirtschafts- und Handelsabkommen (Comprehensive Economic and Trade Agreement – CETA) und das Abkommen über eine strategische Partnerschaft (Strategic Partnership Agreement – SPA) zwischen der EU und Kanada traten 2017 vorläufig in Kraft. Die Verhandlungen über eine transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft zwischen der EU und den USA wurden 2017 abgebrochen. Der Rat hat am 15. April 2019 Verhandlungsrichtlinien angenommen, um die Zölle auf Industrieerzeugnisse abzuschaffen.

AUßENPOLITISCHE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER EU UND DEN USA

Die Europäische Union und die USA arbeiten in einigen Bereichen der Außenpolitik und in verschiedenen geografischen Kontexten eng zusammen. Dazu gehören die Terrorismusbekämpfung, Zusammenarbeit in den Bereichen Sicherheit und Energie, Russland, Ukraine und die Westbalkanländer. Seit der Amtseinführung Präsident Donald Trumps im Januar 2017 und der Einführung seines America-First-Ansatzes hat sich die Einstellung der USA gegenüber der EU und der transatlantischen Allianz jedoch verändert. Die transatlantischen Beziehungen stehen derzeit vor großen Herausforderungen. Trotz der jüngsten Divergenzen zu wichtigen Fragen (Iran, Klimawandel, Zölle auf Stahl und Aluminium, Rolle multilateraler Institutionen und regelbasierte internationale Ordnung, Blockade bei der Benennung von Richtern des WTO-Berufungsgremiums) gehören eine enge Zusammenarbeit und strategische Beziehungen mit den USA weiterhin zu den Prioritäten der EU und zu den wichtigsten Interessen für die kollektive Sicherheit und den Wohlstand beider Partner. Mit Blick auf die Sicherheit hat sich Präsident Donald Trump stark auf den NATO-Haushalt konzentriert und fordert, dass alle Verbündeten ihrer Verpflichtung nachkommen, 2 % ihres BIP in die Verteidigung fließen zu lassen.

POLITISCHE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER EU UND DEN USA IM RAHMEN DES TRANSATLANTISCHEN DIALOGS DER GESETZGEBER

Die Beziehungen zwischen dem Europäischen Parlament und dem Kongress der USA gehen auf das Jahr 1972 zurück. Im Jahr 1999 wurden die Beziehungen



mit der Einführung des Transatlantischen Dialogs der Gesetzgeber (Transatlantic Legislators' Dialogue – TLD) erweitert und institutionalisiert. Der TLD bringt Mitglieder des Europäischen Parlaments und des Repräsentantenhauses der USA zweimal im Jahr im Rahmen interparlamentarischer Treffen an einen Tisch. Diese finden abwechselnd in den Vereinigten Staaten und in Europa statt. Er wird auf beiden Seiten des Atlantiks als Forum wahrgenommen, das für eine weitere positive und konstruktive Zusammenarbeit gut geeignet ist. Die an diesen Sitzungen teilnehmenden Gesetzgeber tauschen sich über wichtige politische Fragen aus, die für beide Seiten relevant sind. Die Ansichten beiderseits des Atlantiks ähneln sich zwar in vielerlei Hinsicht, aber die Gespräche haben auch unterschiedliche Standpunkte bei zentralen politischen Fragen aufgezeigt. Die Bedeutung dieses transatlantischen politischen Dialogs sollte nicht unterschätzt werden, und zwar insbesondere aufgrund der starken Stellung des Kongresses der USA, der etwa Interventionen der USA bei weltweiten Krisen genehmigt und über die Form der Beteiligung der USA an globalen Lenkungsinstitutionen bestimmt. Das 83. Interparlamentarische Treffen wurde im Februar 2019 in Washington, D.C. abgehalten. In der [gemeinsamen Erklärung](#) wurde die Entschlossenheit beider Seiten hervorhoben, die Zusammenarbeit angesichts gemeinsamer Herausforderungen auszuweiten. Das 84. Interparlamentarische Treffen in Helsinki im November wurde aufgrund der Untersuchung im Amtsenthebungsverfahren gegen Präsident Trump durch das Repräsentantenhaus verschoben.

Wirtschaftsbeziehungen zwischen der EU und den USA

Nach der Aussetzung der Verhandlungen über die Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (Transatlantic Trade and Investment Partnership – TTIP) nahm der Rat am 15. April 2019 Verhandlungsrichtlinien an, um die Zölle auf Industrieerzeugnisse abzuschaffen. Am 14. März 2019 lehnte das Parlament einen Entwurf für eine Entschließung zu den Empfehlungen für die Aufnahme von Handelsverhandlungen zwischen der EU und den USA (sowohl zu Industrieerzeugnissen als auch zur Konformitätsbewertung) ab. Die Trump-Regierung verfolgt im Hinblick auf die Handelsbeziehungen zwischen der EU und den USA einen völlig anderen Ansatz als die vorangegangenen Regierungen. Sie stellt die nationalen Interessen der USA in den Vordergrund und versucht, Handelsdefizite mit anderen Ländern auszugleichen. So übt die US-amerikanische Regierung Druck auf ihre Partner aus, indem sie hohe Zölle auf bestimmte Erzeugnisse einführt, um ihre eigene Industrie zu schützen und den Marktzugang in den Partnerländern auszubauen. Am 1. Juni 2018 verhängte die US-amerikanische Regierung Zölle auf Stahl und Aluminium aus der EU, und sie drohte, auch auf Fahrzeuge Zölle einzuführen. Gleichzeitig wenden sich die USA von dem multilateralen Zugang im Rahmen der Welthandelsorganisation (WTO) ab. Diese neue Vorgehensweise belastet die Handelsbeziehungen der USA mit der EU und anderen Partnern. Die EU hat bei der WTO eine Beschwerde gegen die Zölle auf Stahl und Aluminium eingereicht und führte ebenfalls Zölle auf Erzeugnisse aus den USA ein, um im Hinblick auf den gesamten Handel zwischen der EU und den USA einen Ausgleich zu schaffen. Darüber hinaus befindet sich der Streit zwischen Airbus und Boeing in der Luftfahrtbranche nun in der Abschlussphase. Sowohl im Falle der EU als auch der USA wurden durch



das Streitbeilegungssystem der WTO Verstöße festgestellt, weil Flugzeugherstellern weiterhin bestimmte rechtswidrige Beihilfen gewährt wurden. Am 2. Oktober 2019 erteilte die WTO den USA die Erlaubnis, Vergeltungszölle auf europäische Ausfuhren im Wert von bis zu 7,5 Mrd. USD (6,8 Mrd. EUR) zu erheben. In dem parallelen Boeing-Fall wird die EU in einigen Monaten ebenso berechtigt werden, Gegenmaßnahmen gegen die USA zu verhängen. Eine vorläufige Liste von für Gegenmaßnahmen in Frage kommenden US-Erzeugnissen wurde im April 2019 veröffentlicht. Die Europäische Kommission hat den Vereinigten Staaten laufend signalisiert, dass die Europäische Union bereit ist, mit ihnen auf eine faire und ausgewogene Lösung für die Luftfahrtindustrie hinzuarbeiten. Die gegenseitige Verhängung von Gegenmaßnahmen würde den Unternehmen und den Bürgerinnen und Bürgern auf beiden Seiten des Atlantiks jedoch nur schaden und sich auf den Welthandel und die Luftfahrtbranche im weiteren Sinne zu einem schwierigen Zeitpunkt negativ auswirken. Die EU hat den Vereinigten Staaten bereits im Juli 2019 konkrete Vorschläge für eine neue Regelung für Flugzeug-Subventionen und für das weitere Vorgehen in Bezug auf bestehende Verpflichtungen zur Einhaltung der Vorschriften auf beiden Seiten übermittelt.

Trotz der harten Worte beläuft sich die Wirtschaftsleistung der EU und der USA insgesamt nach wie vor auf fast 50 % des weltweiten Bruttoinlandsprodukts (BIP) und macht ein Drittel des Welthandels aus.

2018 waren die USA mit einem Anteil von 20,8 % der gesamten EU-Warenausfuhren das wichtigste Ausfuhrziel der EU (zum Vergleich: China 10,7 %). Die USA nahmen unter den Importpartnern der EU den zweiten Platz ein, was aber immer noch 13,5 % der in die EU eingeführten Waren entspricht. In dieser Hinsicht lagen die USA hinter China (19,9 %), jedoch vor Russland (8,5 %) und der Schweiz (5,5 %).

Warenverkehr zwischen der EU und den USA im Zeitraum 2016-2018 (in Mrd. EUR)

Jahr	Wareneinfuhren aus den USA in die EU	Warenausfuhren aus der EU in die USA	EU-Bilanz (Waren)
2016	248,8	363,7	+ 114,9
2017	256,6	376,2	+ 119,6
2018	267,3	406,4	+ 139,1

Quelle: Europäische Kommission, GD Handel.

Die Dienstleistungsausfuhren der EU in die USA und die Dienstleistungseinfuhren aus den USA haben von 2015 bis 2017 zugenommen. Im Jahr 2016 führte ein Rückgang bei den Dienstleistungsausfuhren aus der EU für die USA im Dienstleistungsverkehr jedoch zu einem Handelsüberschuss von 2,8 Mrd. EUR, während im Jahr 2017 ein Rückgang der US-amerikanischen Dienstleistungsausfuhren für die EU im Dienstleistungsverkehr zu einem Handelsüberschuss von 12,5 Mrd. EUR führte.

Handel mit Dienstleistungen zwischen der EU und den USA im Zeitraum 2015-2017 (in Mrd. EUR)

Jahr	Dienstleistungseinfuhren aus den USA in die EU	Dienstleistungsausfuhren aus der EU in die USA	EU-Bilanz (Dienstleistungen)



2015	215,1	227,7	+ 12,6
2016	229,1	226,3	- 2,8
2017	223,7	236,2	+ 12,5

Quelle: Europäische Kommission, GD Handel.

Die EU ist der größte Investor der USA, und die USA sind der größte Investor der EU, doch in den Jahren 2016 und 2017 kam es zu einigen Problemen. In beiden Jahren war der Zufluss von Investitionen aus den USA in die EU negativ, was mit einem Rückgang der US-Direktinvestitionsbestände in der EU einherging. Gleichzeitig stiegen die Investitionen der EU in den USA im Jahr 2017, nachdem diese 2016 leicht zurückgegangen waren. Das führte zu einer weiteren Erhöhung des positiven Investitionssaldos der EU, der sich 2017 auf 385,3 Mrd. EUR belief. Bilaterale Direktinvestitionen – die von Natur aus ein langfristiges Engagement bedeuten – dürften die treibende Kraft der transatlantischen Handelsbeziehungen sein. Dafür spricht auch, dass der Handel zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften in der EU und den USA mehr als ein Drittel des gesamten transatlantischen Handels ausmacht. Schätzungen zufolge bieten Unternehmen aus der EU und den USA, die auf dem jeweils anderen Hoheitsgebiet tätig sind, Arbeitsplätze für über 14 Millionen Menschen.

Bilaterale Investitionsbestände EU-USA (in Mrd. EUR)

Jahr	ADI-Bestände der USA in der EU	ADI-Bestände der EU in den USA	Saldo
2017	2183,9	2569,2	+ 385,3

Quelle: Europäische Kommission, GD Handel.

POLITISCHER DIALOG ZWISCHEN DER EU UND KANADA

Kanada zählt zu den ältesten und engsten Partnern der EU. Die Zusammenarbeit zwischen der EU und Kanada wurde in den letzten Jahren deutlich verstärkt.

Die bilateralen Beziehungen wurden in den 1950er-Jahren aus wirtschaftlichen Gründen aufgenommen, haben sich aber im Laufe der Jahre zu einer engen strategischen Partnerschaft entwickelt. Die EU und Kanada arbeiten bei globalen Herausforderungen – z. B. in den Bereichen Umwelt, Klimawandel, Energieversorgungssicherheit und regionale Stabilität – eng zusammen und sind auch im Kontext der G7 und G20 enge Partner. Kanada leistet regelmäßig Beiträge zu den [GSVP-Missionen](#) der EU (beispielsweise den Polizeimissionen der EU in Afghanistan und in den Palästinensischen Gebieten) und nimmt auch an den [Wahlbeobachtungsmissionen der EU](#) teil.

Im Jahr 2011 wurden Verhandlungen eingeleitet, um die Beziehungen zwischen der EU und Kanada im Rahmen eines Abkommens über eine [strategische Partnerschaft \(SPA\)](#) und eines [umfassenden Wirtschafts- und Handelsabkommens \(CETA\)](#) auszubauen, um das überholte [Rahmenabkommen aus dem Jahr 1976](#) zu ersetzen.



Das SPA ist das umfangreichste politische Abkommen, mit dem die bilaterale Zusammenarbeit in einer Reihe außenpolitischer und sektorbezogener Bereiche gestärkt werden soll, unter anderem in den Bereichen internationaler Frieden und internationale Sicherheit, Terrorismusbekämpfung, Krisenbewältigung, maritime Sicherheit, globale Struktur- und Ordnungspolitik (Global Governance), Energie, Verkehr, Forschung und Entwicklung, Gesundheit, Umwelt und Klimawandel. Darüber hinaus soll das CETA die Beziehungen in den Bereichen Wirtschaft, Handel und Investitionen verbessern. Am 30. Oktober 2016 unterzeichneten Kanada und die EU auf dem Gipfeltreffen EU-Kanada das SPA. Im Februar 2017 gab das Parlament seine Zustimmung. Seit dem 1. April 2017 sind große Teile des Abkommens vorläufig in Kraft, und seither durchläuft es die entsprechenden Verfahren für die Ratifizierung durch die jeweiligen Parlamente, damit es vollständig in Kraft treten kann.

Neben den Gesprächen zwischen der jeweiligen Exekutive der EU und Kanadas finden auch regelmäßig Treffen der Mitglieder des Europäischen Parlaments und ihrer kanadischen Amtskollegen statt. Einmal im Jahr werden interparlamentarische Treffen organisiert. Zusätzlich findet ein interparlamentarischer Austausch in Arbeitsgruppen und zwischen Delegationen statt. Die Delegation des Europäischen Parlaments für die Beziehungen zu Kanada trifft sich regelmäßig mehrmals im Jahr, um die interparlamentarischen Treffen vorzubereiten. Diese Treffen bieten nicht nur ein Forum für Diskussionen über laufende Verhandlungen, sondern es können auch kontroverse Fragen angesprochen werden, so z. B. die Auswirkungen der Förderung von Ölsand und Schiefergas auf die Umwelt, die Fischereipolitik und Tierschutzfragen (wie etwa die Robbenjagd). Das 40. interparlamentarische Treffen des Parlaments fand im März 2019 in Straßburg statt. Während des Treffens diskutierten die Mitglieder des kanadischen Unterhauses und des Europäischen Parlaments politische Entwicklungen in der EU und in Kanada sowie die Handelsbeziehungen.

WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER EU UND KANADA

Das umfassende Wirtschafts- und Handelsabkommen (CETA) ist das Ergebnis der positiven Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen der EU und Kanada im vergangenen Jahrzehnt. Die Verhandlungen zwischen der EU und Kanada über das CETA wurden 2009 aufgenommen und 2014 abgeschlossen. Das Abkommen wurde am 30. Oktober 2016 auf dem Gipfeltreffen EU-Kanada unterzeichnet. Am 15. Februar 2017 gab das Parlament seine Zustimmung. Nun muss das Abkommen von den Mitgliedstaaten im Einklang mit den jeweiligen Verfassungsbestimmungen ratifiziert werden. Die vorläufige Anwendung jener Teile, die in die Zuständigkeit der EU fallen, begann am 21. September 2017.

Es ist das erste umfassende Wirtschaftsabkommen der EU mit einem hoch industrialisierten Land. Die EU und Kanada haben gegenseitig ihre Märkte für Güter, Dienstleistungen und Investitionen geöffnet. Dies gilt auch für die Vergabe öffentlicher Aufträge. Im ersten Jahr der Umsetzung sind die Ausfuhren nach Kanada insgesamt um 7 % gestiegen, wobei in den Bereichen Maschinen, Arzneimittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse höhere Zuwächse verzeichnet wurden.



Das umfassende Wirtschafts- und Handelsabkommen ist auch das erste der bilateralen Wirtschaftsabkommen der EU, das eine Investitionsgerichtsbarkeit für die Beilegung von Investitionsstreitigkeiten zwischen Investoren und Staaten vorsieht. Aufgrund ihres innovativen Charakters und der Tatsache, dass die öffentliche Diskussion darüber in vielen Ländern noch nicht abgeschlossen ist, fällt die Investitionsgerichtsbarkeit nicht in den Bereich der vorläufigen Anwendung des CETA. Zusätzlich ist im CETA eine eindeutige Erklärung zum Recht der Regierungen enthalten, im öffentlichen Interesse Rechtsvorschriften in Bezug auf die Gesundheit der Bevölkerung, die Sicherheit, die Umwelt, die öffentliche Sittlichkeit sowie den Sozial- und Verbraucherschutz zu erlassen.

Sowohl Kanada als auch die EU sind von den neuen Zöllen der USA auf Stahl und Aluminium betroffen, und Kanada ist ebenso wie die EU der Ansicht, dass diese Zölle weder wirtschaftlich gerechtfertigt noch mit den WTO-Regeln vereinbar sind. Daher haben die EU und Kanada sowie weitere Partner, die sich für die auf Regeln basierende Handelsordnung einsetzen, ihren Dialog über Handelsthemen intensiviert.

Im Jahr 2018 war die EU Kanadas zweitgrößter Handelspartner nach den USA. Auf die EU entfielen 7,6 % aller Warenausfuhren und -einfuhren Kanadas. 2018 führte die EU Waren im Wert von 41,4 Mrd. EUR nach Kanada aus und kanadische Waren im Wert von 31 Mrd. EUR ein. Kanada war 2018 der zehntgrößte internationale Handelspartner der EU. Maschinen, Verkehrsausrüstung und Chemikalien gehören zu den wichtigsten Waren, mit denen die beiden Partner handeln.

Warenverkehr zwischen der EU und Kanada im Zeitraum 2016-2018 (in Mrd. EUR)

Jahr	Wareneinfuhren aus Kanada in die EU	Warenausfuhren aus der EU nach Kanada	EU-Bilanz (Waren)
2016	29,0	35,2	+ 6,2
2017	31,5	37,7	+ 6,2
2018	31,0	41,4	+ 10,4

Quelle: Europäische Kommission, GD Handel.

Der Handel mit Dienstleistungen ist ein wichtiger Bestandteil der Handelsbeziehungen zwischen der EU und Kanada. Im Vergleich zum Jahr 2014 stiegen die nach Kanada ausgeführten Dienstleistungen der EU im Jahr 2017 auf 21,7 Mrd. EUR. Die aus Kanada in die Union eingeführten Dienstleistungen stiegen auf 13,2 Mrd. EUR. Der Handel mit Dienstleistungen zwischen der EU und Kanada betrifft beispielsweise häufig die Bereiche Verkehr, Reisen, Versicherungen und Kommunikation.

Handel mit Dienstleistungen zwischen der EU und Kanada im Zeitraum 2015-2017 (in Mrd. EUR)

Jahr	Dienstleistungseinfuhren aus Kanada in die EU	Dienstleistungsausfuhren aus der EU nach Kanada	EU-Bilanz (Dienstleistungen)
2015	12,6	19,4	+ 6,8
2016	12,1	20,2	+ 8,1



2017	13,2	21,7	+ 8,5
-------------	------	------	-------

Quelle: Europäische Kommission, GD Handel.

Im Hinblick auf ausländische Direktinvestitionen (ADI) hat die EU mehr in Kanada investiert als Kanada in der EU. Im Jahr 2017 belief sich der Direktinvestitionsbestand der EU in Kanada auf 304,8 Mrd. EUR. Der kanadische Direktinvestitionsbestand in der EU wird auf 293,0 Mrd. EUR geschätzt.

Bilaterale Investitionsbestände EU-Kanada (in Mrd. EUR)

Jahr	ADI-Bestände Kanadas in der EU	ADI-Bestände der EU in Kanada	Saldo
2017	293,0	304,8	+ 11,8

Quelle: Europäische Kommission, GD Handel.

Wolfgang Iglér / Tuula Turunen
12/2019

